

Erscheint wöchentlich drei Mal
und zwar Dienstag, Donnerstag
und Sonnabend (Vormittag).
Abonnementpreis beträgt
vierteljährlich 1 Mark 20 Pf.
pränumerando.

Anzeiger

für Zwönitz und Umgegend. Organ

für den Stadtgemeinderath, den Kirchen- und Schulvorstand zu Zwönitz.

Verantwortlicher Redacteur: Bernhard Ott in Zwönitz.

N^o 72.

Montag, den 20. Juni 1881.

6. Jahrg.

Bekanntmachung,

das diesjährige öffentliche Impfen betreffend.

Dienstag, den 21. Juni c., Nachmittags 2 Uhr, Revision der am 14. Juni c. geimpften Kinder und letzte Impfung der im Jahre 1880 geborenen und aus früheren Jahren zurückgestellten Kinder.

Impfung der im Jahre 1869 geborenen und der im vergangenen Jahre zurückgestellten Kinder.

Impflocal: Sessionszimmer im Rathhause.

Eltern, Pflegeeltern und Vormünder, deren Kinder und Pflegebefohlenen ohne gesetzlichen Grund und ungeachtet erfolgter amtlicher Aufforderung der Impfung oder der ihr folgenden Bestellung entzogen geblieben sind, werden mit Geldstrafe bis zu fünfzig Mark oder Haft bis zu drei Tagen bestraft.

Zwönitz, am 17. Juni 1881.

Der Bürgermeister
Schönherr.

Tagesbericht.

— Annaberg. Unsummen Geldes gehen jährlich für den Ankauf von Pferden aus unserem engeren Vaterlande. Diese Erkenntniß hat denn endlich zur Untersuchung der Frage geführt, ob es nicht möglich sei, die Pferdezuucht in Sachsen einzuführen und zu verbreiten.

Nach den vom Landstallmeister, Herrn Graf zu Münster, ausgeführten Musterungen und Stallschau ist festgestellt, daß es in Sachsen nur an guten Zuchtstuten mangelt, um die Pferdezuucht allgemeiner und nutzbringender zu machen, das Deckmaterial aber, die Hengste, bereits in vorzüglicher Qualität im Landesgestüte Moritzburg vorhanden ist.

Bei dieser Sachlage hat nun der Landwirthschaftliche Kreisverein die Einführung vorzüglicher Stuten und Stutfohlen ins Auge gefaßt und einen besonderen Verein zur Fohlenaufzucht ins Leben gerufen, dem das Königl. Ministerium des Innern die Erlaubniß zur Abhaltung einer Lotterie von Stuten und Fohlen (Haupt-Collecteur Benjamin Würfert in Dresden, Ziehung den 25. Juli) erteilt hat. Es handelt sich also bei dieser Sache um ein ganz eminent gemeinnütziges und vaterländisches Interesse, dessen Förderung jeder Patriot sich angelegen sein lassen muß. Gelingt übrigens die Lotterie, deren Ertrag diesmal dem Erzgebirge zu Gute geht, so ist Errichtung weiterer Fohलगärten in jeder Kreishauptmannschaft geplant, wodurch der Eingang erwähnte Zweck nach und nach erreicht und unser Sachsen im Laufe der Jahre auch in dieser Beziehung unabhängig vom Auslande gemacht werden soll und kann!

— Geyer. Der Geschirrführer Meyer hier ist am 16. Juni beim Ausgleiten von einem Wagen, mit Steinen beladen, erdrückt worden. Dieser jähe Todesfall findet hier allgemeine Theilnahme.

— Gelenau. Am 16. Juni früh kurz nach 7 Uhr brach im Dachraume des Scheffler'schen Hauses auf der sog. Ziegelgasse Feuer aus. Es gelang der rasch herbeigeeilten Feuerwehr, sämtliche Mobilien zu retten und das Feuer auf seinen Heerd zu beschränken. Die Entstehungsursache ist zur Zeit unbekannt.

— Delsnitz bei Lichtenstein, 15. Juni. Am Abend des 13. Juni ist der Durchschlag vom ersten zum zweiten Schachte des Kohlenwerks Vereinsglück glücklich vollzogen worden. Zu Ehren dieses freudigen Ereignisses, welches für den Betrieb sowohl wegen der erhöhten Sicherheit, als auch wegen der zu erwartenden Abminderung der Hitze von großer Wichtigkeit ist, war das Werk Abends in anmuthigster Weise erleuchtet. In nicht zu langer Zeit hofft man, auch auf diesem zweiten Schachte die Kohle zu erreichen.

— In der Nacht zum 10. Juni soll in Pöschpau ein Mordversuch gegen den Rechtsanwalt Weber verübt worden sein. Dieser hatte sich mit dem Weberfaktor Falkenberger in der Baumgärtelschen Restauration befunden. Als W. nach Mitternacht die Restauration verließ, folgte ihm F., holte ihn auf dem Königsplatze ein und versuchte einen Revolver auf ihn abzuschießen; der Schuß versagte je-

doch und F. ergriff die Flucht. Am Morgen ist aber Falkenberger verhaftet worden.

— Am 11. Juni gegen 12 Uhr Abends brannte in Hohnsdorf das dem Gutsbesitzer Georgi gehörige Gut bis auf das Wohnhaus nieder. Ein Bruder der Ehefrau des Gutsbesitzers wurde am Tage darauf, nachdem derselbe aus dem Vormittagsgottesdienste zurückgekehrt war und das heilige Abendmahl genossen hatte, als der Brandstiftung dringend verdächtig gefänglich eingezogen.

— In Deuben, wohin Herr Theaterdirektor Feist von Dipolbismalwe aus ging, baute sich derselbe ein Sommertheater, und gedachte dasselbe am 16. Juni zu eröffnen, statt dessen stürzte dasselbe aber Abends vorher zusammen, glücklicher Weise ohne nennenswerthen Schaden zu verursachen.

— Zittau, 12. Juni. Es giebt doch noch ehrliche Exemplare unter der so verschrieenen Junft der „Fechtbrüder.“ Kam gestern Vormittag ein solches dürftig und durchfroren aussehendes Bürschchen in ein hiesiges offenes Geschäft, um einen Zehrpennig anzusprechen. Der Inhaber war gerade sehr beschäftigt, der Laden stand gedrängt voll Käufer und um den etwas reducirt aussehenden Menschen los zu werden, greift er hastig in die Ladencasse in das Fach mit Kupfermünzen, nimmt eine derselben, anscheinend ein neues Zweipfennigstück, und reicht sie dem Ansprechenden, der sich eiligst verdunstet. Nach kurzer Zeit erscheint derselbe aber schon wieder. Schon schwebt dem Geschäftsmann ein kräftiges Donnerwetter auf der Zunge, da legt der klappernde Gesell ein blankes — Zehnmarkstück auf die Ladentafel, „daß er doch wohl bloß aus Versehen erhalten habe.“ Dem Meister bleibt vor Verwunderung bald der Verstand stehen; ein solch' dürftig aussehender Bursche doch so ehrlich! In einen etwas abgetragenen, doch ganzen Rock gesteckt, mit reiner Wäsche, reichlich gesättigt und außerdem noch mit einem reichlichen Geldgeschenk versehen, zog der Handwerksbursche von dannen — eine Ehrlichkeit hatte gute Früchte getragen.

Deutschland. Fürst Bismarck wird in der zweiten Hälfte dieses Monats in Rissingen eintreffen und zum Kurgebrauch dort längere Zeit verweilen. — Im Palais des Kaisers erschien ein höchst distinguirt gekleideter Herr, der absolut eine Audienz verlangte, um Vorschläge zur Beseitigung des Kulturkampfes zu machen. Da man den Geisteszustand des Audienz-Suchenden sofort erkannte, so wurde ihm der Eintritt verweigert, derselbe vielmehr auf gültlichem Wege aus dem Palais zu entfernen versucht. Hierbei geberdete sich der Fremde plötzlich so renitent, daß polizeiliche Hilfe requirirt werden mußte.

In den preussischen Strafanstalten waren im vorigen Jahre 128,569 Personen, 103,143 männliche und 25,426 weibliche, detinirt, nämlich 27,035 Zuchthausgefangene, 56,834 Gefängniß-, 26,576 Polizeieinhafteten, 1108 Korrigenden, 16,382 Untersuchungsgefangene und 534 Schuldbefangene. Zwar ist die Zahl der Detinirten gegen das Vorjahr um 4000 gefallen, aber seit 1871 um 89 Proc. gestiegen.

In Dels in Schlesien ist am Sonnabend früh 6 Uhr der Knecht Karl Friedrich Bippert aus Groß-Bergen hingerichtet worden,

Inserate werden bis spätestens
Mittags des vorhergehenden
Tages des Erscheinens erbeten
und die Corpußspaltenzeile mit
10 Pf., unter „Eingesandt“ mit
20 Pf. berechnet.

zu welchem Zweck der Berliner Scharfrichter Krautz mit drei Gehülfen nach dort berufen wurde. Lippert ist von den Geschworenen dreier Morde schuldig befunden und zum Tode verurtheilt und dieses Urtheil ist durch den Kaiser bestätigt worden. Das Nichtheil hatte Krautz bereits an das Castan'sche Panoptikum verkauft, welches es dem Krautz für diese Hinrichtung wieder zur Verfügung stellte. Der Schwertseger, der dieses Nichtheil s. B. angefertigt hatte, weigerte sich schon früher, ein zweites zu schmieden, da er nicht wolle, daß seine Arbeit zu Schaustellungen benützt werde.

Frankreich. In Nordafrika scheinen den Franzosen noch ernste Kämpfe bevorzustehen. Nach Telegrammen aus Tunis vom 15. lauten die Berichte aus dem Innern der Regentschaft so beunruhigend, daß vorberhand das Expeditions-Corps, das auf 15 Bataillone Infanterie zu 600 Mann, 4 Batterien und 2 Regimenter Reiterei vermindert werden sollte, in voller Stärke bleibt. Die tunesischen Stämme Zela, Hammana, Nesta, Mitelli und Ben-Zid haben einen Bund geschlossen und sich verpflichtet, gegenseitig Frieden zu halten, die Räubereien einzustellen und gegen den gemeinschaftlichen Feind, die Franzosen, zu stehen. Den Festen, welche bei dieser Gelegenheit stattfanden, wohnten Sendlinge von Tripolis an, wohin die Türken Truppen schicken. Wenn von Tripolis aus der Widerstand der Stämme unterdrückt wird, so dürfte es bald zu einem Konflikt mit der Pforte kommen. Auch im Süden von Algerien dauert der Aufstand fort. Nach Nachrichten aus Algier sind nach dem Süden der Provinz Oran Truppen-Verstärkungen abgegangen, um die Wiederherstellung der Ruhe zu beschleunigen. Am 12. d. M. wurde von Reitern der Aufständischen unweit Alsa im Süden von Saïda ein Angriff auf mehrere Holz- und Wagenschuppen unternommen.

Die französischen Neuwahlen sollen neueren Nachrichten zufolge gegen Ende September stattfinden. Es wird bereits der 25. als bestimmt in Aussicht genommener Termin bezeichnet. — Bezeichnend für die Animosität, die in Frankreich gegen Italien Platz gegriffen hat, ist ein Vorgang, welcher sich gestern in Marseille abspielte. Beim Vorbeimarsch der Truppen in der „Rue république“ wurde von dem italienischen Nationalklub aus mehrere Male gepfiffen. Nach dem Vorbeimarsche sammelte sich in Folge dessen eine Menschenmenge und wollte das Wappenschild des Klubs abreißen. Trotz der Dazwischenkunft des Präfecten und der Gendarmen gelang dies zwei Personen. Die Truppen zerstreuten die Menge; es wurden Vorsichtsmaßregeln getroffen zur Aufrechterhaltung der Ruhe.

Schweiz. In Zürich ist vor einigen Tagen an einem Engländer, Namens James Sadleir, ein Raubmord verübt worden. Der Ermordete, ein Greis, der sehr zurückgezogen von einer bescheidenen Pension in Göttingen lebte und täglich seinen Spaziergang auf dem Zürichberg machte, wurde längere Zeit vermißt. Am 12. d. Morgens fand man den Leichnam in einem Gehölz nahe beim „Klösterli“ auf dem Zürichberg. Geld und Werthsachen waren geraubt. Zwei Strolche, welche im Verdacht stehen, den Mord verübt zu haben, sind verhaftet.

Rußland. Der Direktor der Bank in Tschernigow (Mittel-Rußland), Karpinski, hat aus der ihm anvertrauten Bank nicht weniger als 120,000 Rbl. defraudirt und ist flüchtig geworden.

In Petersburg wurde nächst der Tschernyschew-Brücke der Leichnam eines unbekanntes Mannes aus der Nema herausgezogen, über dessen Kopf ein Saß gezogen war und auf dessen Brust ein Täfelchen mit der Aufschrift „Verräther“ sich befand; zweifellos ein neuer Racheakt der Nihilisten.

Die Räuber auf Maria Culm.

Romantische Erzählung von G. Berthold.
(Fortsetzung.)

Nach kurzer Pause sprach so Rüst mit schmeichelnder Stimme weiter:

„Ja, wenn Ihr es wüßtet, Ihr würdet — Mitleid mit mir haben.“

„Ihr seid sehr gütig gegen mich, edler Graf“, entgegnete Bibiana, „und daß ich Euch ohne Zeugen hier sehe, sei Euch ein Beweis, daß — mein Gefühl mit dem Euren verwandt ist.“

Rüst erkannte nicht den Doppelsinn dieser Worte, denn er ahnte ja nicht im Entferntesten, daß er durchschaut war, daß, indem er glaubte, sein Netz um Bibiana zu schlingen, diese ihr Netz schon fester und fester um ihn zog; er stellte sich, als brause er voll Entzücken auf und rief:

„Wie? — Wäre es möglich? — Hätte ich Euer Herz gerührt, das den, der es besitzt, zum Glücklichen der Sterblichen machen muß. — Wie verdiente ich Unwürdiger solches Glück?“

„D“, entgegnete Bibiana, „Ihr schmeichelt, Ihr legt zu großen Werth auf eine Sache, zu deren Gunsten Ihr den besseren Theil zu sehr erniedrigt. Wie Ihr sagt, seid Ihr ein Graf, ein Herr von vielen reichen Ländereien. Ist's nicht so?“

„Freilich“, antwortete Rüst mit etwas zweideutigem Ausdrucke, „mein Arm erstreckt sich weit und überall eröffnen sich mir Quellen.“

„Nun so seht“, sprach da Bibiana weiter, „da Ihr so reich und mächtig seid, wie leicht muß es Euch dann werden, ein edleres und an Schätzen reicheres Mädchen zu gewinnen, als ich bin.“

Rüst stellte sich bei dieser Entgegnung gekränkt, er betheuerte, daß er nicht auf Schätze sehe, daß er ausgezogen sei, sich ein liebendes Weib zu suchen, welches allen seinen Ansprüchen, die er an ein solches stelle, genügen könne. Dann rief er:

„Ein solches finde ich in Euch, edles Fräulein, und ich würde mich ohne Maaß glücklich fühlen, wollte sich Euer Herz in Liebe zu mir neigen.“

Rüst sank jetzt vor Bibiana auf die Kniee nieder und rief mit heuchlerischer Stimme:

„O theures Mädchen, lasse über Deine rothigen Lippen nur ein Wort gehen, welches mich unnennbar glücklich zu machen vermag: Sprich zu mir: „Ich bin auf ewig die Deinige.““

Bibiana fühlte den Abscheu vor Rüst stärker in ihrem Herzen schwellen, allein sie blieb ihrer Rolle treu und mit bebender Stimme befahl sie ihm aufzustehen, ihm sagend, daß sie nicht vor Ueber-raschung sicher wären und sie es nicht auf diese ankommen lassen dürften.

Rüst aber harrte in seiner Stellung.

„Nein“, rief er, „nicht eher stehe ich auf, bis daß Ihr mein Urtheil gesprochen. — Leben und Tod hängt von Euren Lippen ab.“

Obgleich Bibiana den Heuchler und seine finstern Zwecke sehr gut durchschaute, und sich am liebsten mit Abscheu abgewendet hätte, so mußte sie doch ihre Rolle weiterspielen; sie stellte sich ängstlich, blickte sich scheu um, und beklagte dann mit bebender Stimme, daß sie so unvorsichtig gewesen, sich in solche Lage zu bringen; dann aber preßte sie die Hand auf die Brust und seufzte:

„O, mein armes Herz!“

„Spricht Dein Herz?“ fragte Rüst.

„Ach ja“, antwortete Bibiana. „Aber steht auf. — Ich bitte Euch! Bedenkt, es könnte Jemand kommen!“

Rüst aber wich nicht. Die Aeußerung Bibiana's, daß ihr Herz gesprochen, erfüllte ihn mit höllischem Triumphe und er sah sich schon dem Ziele nahe; um dieses aber um so sicherer zu erreichen und Bibiana schneller zu der bindenden Erklärung zu drängen, blieb er noch in seiner Stellung und rief:

„Sollte ich auch zu Euren Füßen sterben, so weiche ich doch nicht von dieser Stelle, bis Ihr mir gesagt, was ich zu hoffen, was zu fürchten.“

Bibiana zauderte. Es kostete Ihr Ueberwindung, sich freundlich, sogar zärtlich zu stellen, allein sie wollte und konnte nicht mehr zurück, und so sagte sie denn mit unsicherer Stimme:

„Hoffet denn!“

„Auf das, was ich ersehne?“

„Ja!“

„Auf Deine Liebe, holdes Kind, darf ich hoffen. Darf ich meinen Ohren trauen?“

Bibiana schauderte im Innersten ihres Herzens zusammen, als sie jetzt entgegnete:

„O mein Gott, wie war ich doch unvorsichtig! — Doch habe ich so weit gesprochen, so muß ich auch das Andere aussprechen. — Ich bezwinge mein Herz nicht länger. — Ja — ich — ich liebe!“

Bibiana vermochte den Nachsatz nicht herauszubringen, doch war dieses auch gar nicht nöthig, denn Rüst ergänzte hastig:

„Wiß?“

„Ja“, flüsterte Bibiana.

Rüst stellte sich, als bräche er ob dieser Versicherung in Entzücken aus, und in der That jauchzte in ihm auch Alles, denn dieses „Ja“ sagte ihm nach seiner Meinung, daß er gewonnenes Spiel habe und es ihm wohl nicht mehr viel Mühe kosten würde, die ganze Sache zu dem Ende zu bringen, welches er herbeiführen wollte.

Mit heuchlerischem Tone betheuerte er, daß dieses Wort ihn unaussprechlich glücklich mache, daß er wünsche, sofort zu ihren Füßen sterben zu können, im ganzen Vollgenusse nie geträumter Seligkeit. — Dann aber beschwor er auch wieder das Mädchen, es möge ihm das eben empfangene süße Geständniß nochmals wiederholen, damit er auch sicher sei, kein Traum täusche seine Sinne.

„O — ich“ — stammelte Bibiana. „Nun ja — ist denn ein Wort nicht genug? — Ja, ich — liebe Euch!“

„Dank Dir, holdes Kind“, rief Rüst. „Nun bin ich glücklich, ganz glücklich!“

Er sprang auf und wollte Bibiana umarmen, allein sie wich ihm aus, sie wehrte ihn ab, denn um keinen Preis der Welt hätte sie sich jetzt von ihm also berühren lassen mögen.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

* (Durch einen Tausend-Markschein überrascht.) Die Polizei-Verwaltung in Wittenberg erhielt vor einigen Tagen ein den Poststempel Kamberg tragendes und einen achten Tausend-Markschein, aber außerdem kein einziges Wort irgend einer Mittheilung enthaltendes Couvert zugesandt. Da man über den Absender und die Bestimmung der 1000 Mark vollständig im Unklaren ist, so hat der Bürgermeister Dr. Schild das Geld in Verwahrung genommen und wird dasselbe vermuthlich demnächst öffentlich aufrufen.

* In Brooklyn, Newark und Staten Island haben die Brauer-

gefallen gestrickt. Der Strife entstand aus der Entlassung eines einzigen Gesellen, aber jetzt wird das allgemeine Verlangen um eine Verkürzung der Arbeitszeit von 15 auf 12 Stunden gestellt. 150 Brauereien sind in Folge dessen bereits geschlossen. Die Biersperre wurde, da sie gerade in die Pfingstwoche fiel, von den Deutschen New-Yorks stark empfunden.

* Aus Quebeck eingegangenen Meldungen zufolge hat in der dortigen Johannesvorstadt in der Nacht vom 8. zum 9. Juni ein verheerendes Feuer gewüthet. Es wurden 800 Häuser, meist aus Holz gebaut, und zwei Kirchen zerstört, und ca. 1500 Familien sind obdachlos geworden. Der angerichtete Schaden wird auf 2 Millionen Dollars geschätzt. Die Feuerwehr war dem Kampfe mit dem verheerenden Elemente durchaus nicht gewachsen und die Wasserzufuhr war unzureichend.

Nachrichten vom Standesamt Zwönitz vom 3. bis mit 16. Juni 1881.

Geburten: 79) Zimmermeister Friedrich Wilhelm Otto h. L. — 80) Handarbeiter Karl August Bernhardt, Kühnhaide, L., Anna Selma. — 81) Fabrikarbeiter Friedrich Hermann Günther h. L., Alma Marie. — 82) Gutsbesitzer August Friedrich Günther, Lenkersdorf, sächs. Anth., L., Auguste Meta. — 83) Strumpfwirker Karl Otto Selig, Kühnhaide, S., Otto Oscar. — 84) Wirthschaftsgehilfe Friedrich Wilhelm Reinhard Kunz, Kühnhaide, S., Max Richard. — 85) Der un-

verehelichten Ida Libby Giebel h. L., Alma Antonie. — 86) Corlverleger Josef August Wilfert h. L., Carola Lina. — 87) Hufschmied Gustav Emil Fischer h. L., Hulda Kamilla.

Sterbefälle: 83) Der unverehelichten Emma Wilhelmine Reifner h. S., 3 M., Krämpfe. — 84) Schachtmeister Ernst Friedrich Zeuner in Niedervörschnitz S., Albert Ernst, 5 M., chronischen Magencatarrh. — 85) Schieferbruchknappe Karl August Grenziger Dittersdorf, 4 M., Abzehrung.

Aufgebote: 13) Weber Christian Hermann Schlüssel und Minna Auguste Pöschmann, beide wohnhaft zu Kühnhaide.

Aufgebot, ausgehängt auf Requisition des Standesbeamten zu Stollberg, 8) Gutmacher August Carl Rosberg und Schneiderin Emilie Eichler, beide wohnhaft zu Stollberg.

Eheschließungen: 11) Schuhmacher Friedrich Otto Leifner mit Ida Ernestine Küger, beide wohnhaft zu Zwönitz. — 12) Wirthschaftsgehilfe Gustav Reinhard Gebhardt mit Ida Pauline Wögel, beide wohnhaft zu Kühnhaide.

Kirchennachrichten von Zwönitz.

Nächsten Sonntag Dom. 2 p. Trinitatis findet hier **Kirchenvisitation** statt und wird Herr Superintendent Steinhäuser nach der Frühpredigt eine Ansprache an die Gemeinde halten, nach dem **Nachmittagsgottesdienste** mit Katechismusunterredung mit der gesammten confirmirten Jugend aus Stadt und Land, wird derselbe in der Rectorialschule mit dem Kirchenvorstande und sonstigen Hausvätern in Gegenwart der Geistlichkeit und der gesammten Lehrerschaft hiesiger Pfarochie eine **Besprechung** abhalten und wird die gesammte Gemeinde zu reger Theilnehmung freundlichst eingeladen. Der Vormittagsgottesdienst beginnt um 9 Uhr.

Das Chemnitzer Tageblatt und Anzeiger

Amtsblatt für die königlichen und städtischen Behörden in Chemnitz

erscheint wöchentlich 6mal. Vierteljährlicher Bezugspreis durch die Post 3 Mark 75 Pf.

Das Tageblatt bringt in jeder Nummer eine Uebersicht der Tagesgeschichte, Mittheilungen über sächsische und örtliche Angelegenheiten u. s. w., über Handel, Industrie und Volkswirtschaft, sowie die Gewinnliste der K. S. Landes-Lotterie.

Das Chemnitzer Tageblatt, welches die **Pachtung einer eigenen Telegraphenlinie** zwischen Berlin und Chemnitz unternommen hat, bringt in Folge dessen **alle politischen Depeschen**, die bis spät Nachts hierher gelangen, schon früh und in derselben Ausführlichkeit, wie die größeren deutschen Zeitungen. Die Versendung des Tageblattes geschieht mit den ersten von Chemnitz früh abgehenden Zügen.

Inserate finden durch das Tageblatt die weiteste Verbreitung und wird die gespaltene Corpuszeile mit 15 Pf. berechnet, unter Ein- gesandt 30 Pf. — Tabellarischer Satz nach erhöhtem Tarif. Rabatt wird nicht gegeben. Zahlung pränumerando oder durch Postvorschuß.

Die geehrten auswärtigen Abonnenten wollen ihre Bestellungen baldigst bei der zunächst gelegenen Post- anstalt anbringen, da bei verspäteter Bestellung die Nachlieferung der erschienenen Nummern nicht garantirt werden kann.

Chemnitz, im Juni 1881.

Die Expedition des Chemnitzer Tageblattes.
J. C. F. Vöckenhahn & Sohn.

Einladung zum Abonnement für das 3. Quartal 1881 auf die billigste und reichhaltigste landwirthschaftliche Zeitung.

Die Dresdner Landwirthschaftliche Presse

unter Mitredaction des Herrn J. von Puttkamer, ist unter den **Öconomen, Gutsbesitzern** und ganz besonders den **kleinen Landwirthen** eine der beliebtesten und verbreitetsten landwirthschaftlichen Zeitungen, sie ist ein treuer Rath- geber in Haus und Hof und vertritt unausgesetzt die Interessen der **Landwirthschaft**.

Die Dresdner Landwirthschaftliche Presse erscheint wöchentlich einmal in Gartenlauben- Format und ist vermöge Ihres großen Mitarbeiterkreises in der Lage, in jeder Nummer eine Fülle gemeinverständlich gehaltener Abhandlungen aus Wissenschaft und Praxis des Landwirthschaftlichen Gewerbes zu bringen. Eine besonders bewährte und beliebte Einrichtung unseres Blattes ist der Briefkasten der Redaction, welcher unsern Abonnenten gewissenhafte und erschöpfende Auskunft über alle landwirthschaftlichen Fragen ertheilt. Die Bearbeitung dieses Theiles ist den Händen kundiger Fachmänner anvertraut.

Das Unterhaltungs-Beiblatt der Dresdner Landwirthschaftlichen Presse — redigirt von Johannes Parin — bringt landwirthschaftliche Mittheilungen, Besprechungen über die neuesten Erscheinungen aus dem Gebiete der Landwirthschaft, harmlos gemüthliche Erzählungen, originell humoristische Illustrationen, sowie überhaupt die wichtigsten und interessantesten Vorgänge aus Nah und Fern.

Die Abonnenten der Dresdner Landwirthschaftlichen Presse erhalten auf das Jahr 1881 gegen Einfindung von 4 Abonnements-Quittungen als Prämie, ohne jede Nachzahlung und vollständig gratis

6 Stück höchst künstlerisch und ganz getreu ausgeführte **Lichtdruck-Photographien** der Königl. Gallerie zu Dresden in 6 Stück eleganten Metall-Rahmen, Größe 18/22 Ctm.

1. Die Sirtinische Madonna von Raphael.
2. Das Schokoladenmädchen von Liotard.
3. Die Tanzpause von Bantiere.
4. Jäger-Abchied von Defregger.
5. Besuch bei der Amme von Ritscher.
6. Kinderlust von Lasch.

Reproduction nach den Ori- ginalen.

Diese Prämie repräsentirt einen Werth von 4 Mark.

Probenummern auf Wunsch gratis und franco.

Alle Reichspostanstalten nehmen Abonnements auf die Dresdner Landwirthschaftliche Presse zum Preise von **1 Mark 25 Pf. pro Quartal** entgegen (Post-Zeitungs-Catalog pro 1881 Nr. 1295).

Inserate, die 4gespaltene Zeile à 20 Pf. finden die geeignetste Verbreitung. Neu hinzutretende Abonnenten erhalten vom Tage des Abonnements die Zeitung bis zum Beginn des Quartals gratis und franco zugestellt.

Die Expedition der Dresdner Landwirthschaftlichen Presse in Dresden Beughausstraße Nr. 2, an der Brühl'schen Terrasse.

Abonnementspreis nur 1 Mark 25 Pf.

Abonnementspreis nur 1 Mark 25 Pf.

Prämie für das Jahr 1881.

Abonnementspreis nur 1 Mark 25 Pf.

Richard Schnabel, Leipzig,

Nr. 7 Wintergartenstraße Nr. 7, empfiehlt
Eischränke, Aufwandschränke, Küchenschränke, Anrichtentische, Vorrathsschränke, Fliegen- schränke, Messerputzmaschinen, Selbstthätige Giesmaschinen, Seifenwascher-Apparate, Pa- tent-Schneefräger, Kartoffel- pressen, Bohrenschneide- maschinen; als Specialität: Vollständige Wirthschafts-Einrichtungen.

Gegen **Hals- & Brust-Leiden** sind die **Stollwerck'schen Honig-Bonbons, Malz-Bonbons, Gummi-Bonbons, à Packet 20 Pf., sowie Stollwerck'sche Brust-Bonbons, à Packet 50 Pf., die empfehlenswerthesten Haus- mittel.**

Versteigerung.

Nächsten **Dienstag, den 21. d. M.**, beabsichtige ich meinen **Viehbestand**, 6 Kühe, 2 Kalben und 2 Pferde, **3 eiserne Wagen, Feldgeräthe** u. s. w. an die Meistbietenden gegen Baarzahlung zu ver- steigern. Die Versteigerung beginnt Vor- mittag 10 Uhr.

Johann Christ. Moscher, Tauschermühle.

Zum Jahrmarte empfiehlt
Kleiderstoffe in reiner Wolle
 und Halbwohle,
 sowie **Waschstoffe** mit passenden prachtvollen Besätzen
 wegen vorgerückter Saison zu und unter dem Selbstkostenpreis,
Kanteröcke, à Stück 1 Mark.
Ausverkauf in Schlipfen,
 à Stück 10 Pf. u. s. w.
Paul Winkelmann.

Geschäfts-Gröfzung.
 Den geehrten Herren Schuhmachern von Zwönitz und Umgegend die ergebene Anzeige,
 daß ich Montag, den 20. d. M., am hiesigen Plage eine
**Handlung in sämmtlichen Schuhmacherartikeln, Werkzeugen
 und Schäften**
 eröffne. Es wird mein stetes Bestreben sein, durch nur gute, reelle Waaren und solide
 Preise das Vertrauen der mich Beehrenden zu gewinnen und zu bewahren.
 Ich bitte, meinem Unternehmen ein freundliches Wohlwollen zu Theil werden zu lassen
 und bei Bedarf sich meiner geneigtest zu erinnern.
 Zwönitz, 18. Juni 1881.

Hochachtungsvoll
Paul Ebersbach
 am Markt.

Strickmaschinen
 neuester Construction, sowohl einfache, wie Mustermaschinen, empfiehlt in großer Aus-
 wahl die **Fabrikniederlage der Dresdener Strickmaschinenfabrik Laue &
 Timaeus** bei
Lange & Friedrichsen,
 Chemnitz, Nicolaigraben 23.

Holz-Auction
 auf **Niederzwönitzer Ritterguts-Waldung**
Freitag, den 24. Juni 1881,
 im Gasthose zum Lehngerichte in Niederzwönitz
 früh 10 Uhr.

Es sollen folgende Hölzer gegen sofortige Baarzahlung zur Versteigerung kommen
 vom Streitwald, Abth. 2 im Holzschlag, und zwar:

71	Raummeter w. Scheite,
2	= = Rollen,
352	= = Stöcke,
11,160	Bund weiches Reizig,
40	= hartes =

Die Hölzer können vor der Auction an ihren Lagerorten ohne vorherige Anmeldung
 in Augenschein genommen werden.
 Niederzwönitz, den 16. Juni 1881.

Die Forstrevier- und Cassenverwaltung das.
 W. Frisch.

Blauer Engel.
 Heute Montag, zum Jahrmart, von Nachmittag 4 Uhr an
Tanzmusik,
 Entree 10 Pf.

Im Garten CONCERT
 von Nachmittag 4 bis Abend 11 Uhr, gegeben von einer berühmten Gesellschaft.
 Entree 25 Pf., wofür ein Glas **Böhmisch** oder **Weißbier** verabreicht wird.
 Morgen **Dienstag** von Vormittag 9 bis Abend 11 Uhr
großes Preisfestgelesen und Heinrichstechen.
 1. Gewinn ein großer Schinken u. Bedingungen hängen aus. Einlage 50 Pf.
 Nachmittag 6 Uhr **Wellfleisch.**
 Hierzu ladet höflichst ein
E. L. Ahner.

Das **Cassenlokal des Vorschuß-Vereins zu Zwönitz** ist geöffnet **Mittwochs** und **Sonnabends** Nachmittags
 von 3-6 Uhr. Spareinlagen werden mit 4 % verzinst.

Druck und Verlag von C. Bernhard Ott in Zwönitz.

Heute Vormittag 11 Uhr verschied
 unsere geliebte Schwester und Schwä-
 gerin Frau **Caroline** verm. **Günther**.
 Die Beerdigung findet Dienstag mittag
 12 Uhr statt. Dies theilnehmenden
 Freunden und Bekannten hierdurch zur
 Anzeige.
 Zwönitz, 18. Juni 1881.
 Die trauernden Hinterbliebenen.

Sensen,
 Sichel,
 Wehsteine,
 Schleifsteine,
 Streichschalen

billig bei

Emil Schenk.

Futterverkauf.

Einen Theil anstehendes **Ackerfutter** und
 neue **Aleesaat** verkauft
Wilhelm Walthers, Löbnerstr.

Wechselformulare,
 Duttungsformulare,
 Rechnungsformulare,
 Frachtbriefe,
 Schuldscheine,
 Schreibpapier (Canzlei und Concept),
 Brief-Couvert
 empfiehlt

die Exped. ds. Blattes.

337 der beliebtesten classi-
 schen Lieder, Opern-
 Arien, Volkslieder mit
 Noten für Gesang
 und Pianoforte und vollständigem Text, in
 prachtvollem Einband, sowie 50 der schönsten
 Tänze und Märsche von Strauß in Album-
 Format, alle diese 387 Musikpiecen versendet
 für 7 Mk. 50 Pf.
R. Jacobs, Buchhandlung, Magdeburg.

Warnung.

Das unbefugte Betreten meines Wiesen-
 grundstückes, sowie das Baden in meinem
 Teiche wird hiermit verboten.

Wilhelm Laube.

Warnung. Alles unbefugte Betre-
 ten meiner Feldgrund-
 stücke wird hiermit strengstens untersagt und
 werde ich Zuwiderhandelnde gerichtlich be-
 strafen lassen.
Simon Grunert.



Blauer Engel,
 Zwönitz.

Zum Regeln
 auf der **Asphalt-
 bahn**

ladet ergebenst ein
E. L. Ahner.

Blauer Engel.

Mein
 deutsch-franz. **J
 Wendebillard**
 empfehle zur gefälligen Beachtung.
E. L. Ahner.

Schießhaus Zwönitz.

Am Jahrmartsmontag von Nachm.
 4 Uhr an

Tanzmusik,
 wozu ergebenst einladet

Carl Löwe.

Le
 flo
 fü
 Te
 stin
 du
 ent
 An
 wa
 nie
 dur
 ma
 geb
 sion
 wob
 in t
 städ
 eine
 mer
 Bra
 Blit
 Viel
 wied
 Tau
 der
 Stra
 wech
 bilier
 Haus
 feine
 Der
 im S
 mein
 den f
 schlug
 Weif